

Reisetagebuch

Wanderurlaub Rabland 16.10. - 21.10.2011

16.10.2011

Fahrt von Roith nach Rabland – Ankunft im Hotel Rössl

Am Morgen gegen 09:30 Uhr brechen wir von Roith auf. Horst hat in der Nacht noch gearbeitet, aber jetzt geht es los in den Urlaub. Die Anreise ist etwas weiter als ins Pustertal, aber wir haben keinen Stau und kommen gut vorwärts. Gegen 14:00 kommen wir in Rabland an und müssen noch warten, bis wir unser Zimmere beziehen können.

Die Wartezeit nutzen wir, um im Ort einzukehren und uns Südtiroler Kas-, Spinat- und Schwammerlnödel schmecken zu lassen. Solcherart gestärkt beziehen wir unser Zimmer. Von dem sind wir dann doch ein wenig enttäuscht, es ist recht klein und dunkel und auch das Bad ist winzig. Aber na gut, wir werden eh kaum auf dem Zimmer sein.

Abends gibt es einen Begrüßungscocktail in der Lobby. Danach geht es zum Essen, das ist gut und reichlich und die Bedienung sehr freundlich.

Nachdem wir noch unsere erste Tour für den morgigen Tag geplant haben, geht es ins Bett.



Abbildung 1: Unser Zimmer



Abbildung 2: Ausblick vom Balkon

17.10.2011

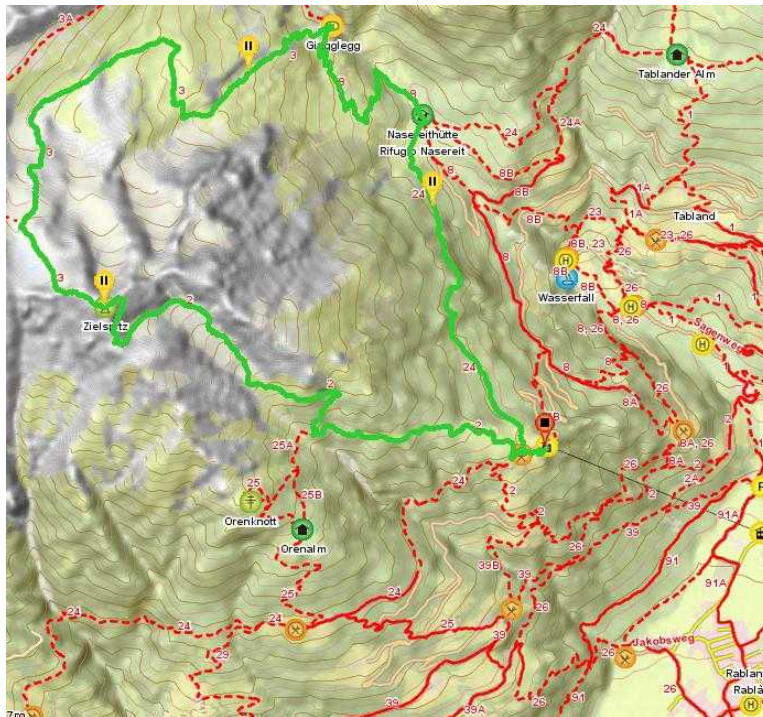


Abbildung 3: Tour 17.10.2011

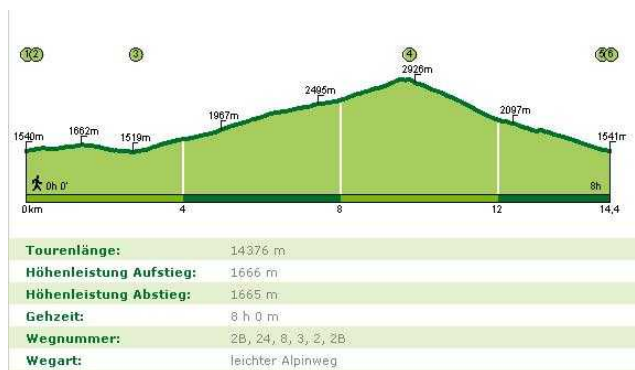


Abbildung 4: Tour 17.10.2011, Details

Wanderung:
 Rabland –
 Talstation Texelbahn –
 Bergstation Texelbahn –
 Nasereithütte –
 Gingglegg –
 Zielspitz –
 Bergstation Texelbahn –
 Talstation Texelbahn –
 Rabland

Wie üblich haben wir für den 1. Tag eigentlich eine gemütliche Einstiegstour geplant. Aber wie üblich kommt es anders als geplant....

Nach einem ausgiebigen Frühstück brechen wir auf in Richtung Talstation Texelbahn. Der Ort Rabland liegt auf ca. 530 m, für die höheren Gipfel ist der Aufstieg aus dem Tal zu weit. Aber es gibt ja die Texelbahn, die 10 min von unserem Hotel entfernt liegt und uns von der Talstation auf 633 m zur Bergstation auf 1.540 m bringt. Und von dort starten wir bei strahlendem Sonnenschein und warmen Temperaturen zu unserer ersten Tour.

Der ursprüngliche Plan war ein Aufstieg zur Lodnerhütte mit einem anschließenden Abstieg über die Sattelspitz. Daher brechen wir von der Bergstation zunächst über den Meraner Höhenweg in Richtung Nasereithütte auf. Da geht es zunächst recht gemütlich los, zur Hütte dann sogar wieder ein wenig bergab. Nach der Nasereithütte wechseln wir auf den Weg Nr. 8, der steil nach oben führt.

Am Aussichtspunkt Gingglegg legen wir eine kurze Pause ein und sehen, dass hier der Weg zur Zielspitz abzweigt. Die Zielspitz haben wir uns für Mittwoch vorgenommen, Dienstag und Donnerstag sind bereits Massagetermine vereinbart, da reicht uns die Zeit nicht aus. Allerdings ist für Mittwoch schlechtes Wetter angekündigt. Und so kommen wir auf die Idee, die Zielspitz gleich heute in Angriff zu nehmen. Es ist noch relativ zeitig, das Wetter hervorragend, also warum nicht. Ein wenig Bedenken habe ich nur, da ich weiß, dass ich die Höhe nicht ganz so gut vertrage, aber bisher geht es mir ausgezeichnet. Also los.

Das erste Stück des weiteren Aufstiegs geht es ein wenig über die Felsen, aber dann kommen wir in eine schöne Scharte, die uns etwas entspannter nach oben bringt. Aber dafür gehen bei mir ab ca. 2.000 m die Kopfschmerzen los. Auf der verfallenen Königshofalm auf 2.350 m nehme ich deswegen zwei Aspirin, die ich Gott sei Dank morgens noch in den Rucksack geworfen habe. Dann geht es weiter. Wenig oberhalb der Alm stoßen wir auf einen Bergbach und füllen unsere Wasserflaschen nach. Nachdem ich reichlich getrunken habe, geht es mir wieder etwas besser.

Als wir dann aber immer höher kommen, der Weg steiniger und schwieriger wird, geht es mir irgendwann richtig schlecht. Das Herz rast, dröhnende Kopfschmerzen und mir ist hundeelend schlecht, so übel wie selten zuvor in meinem Leben. Akute Höhenkrankheit. Alle paar Meter muss ich stehen bleiben, aber auch dadurch beruhigt sich mein Herzschlag kaum. Eigentlich müsste ich schleunigst wieder nach unten, aber da wir den weiteren Weg aufgestiegen sind, kommt eine Umkehr nicht in Frage. Da würden wir viel zu lange brauchen und die letzte Gondel geht um 18:00 Uhr. Es hilft also nix, ich muss da jetzt irgendwie drüber!

Endlich, endlich ist das Gipfelkreuz in Sichtweite und ich schinde mich über die letzten Felsen. Dass wir dabei teilweise ganz schön abenteuerlich kraxeln müssen, merke ich kaum. Und als wir dann endlich auf dem Gipfel sind, unserem ersten 3.000er (3.008 m, um genau zu sein), habe ich auch kaum einen Blick für das atemberaubende Panorama. Und das ist wirklich grandios. Hinzu kommt das gute Wetter, eigentlich ein Traum. Trotzdem habe ich nur einen Gedanken. Runter und zwar so schnell wie möglich. Außerdem ist es auch schon recht spät, da ich durch meine Höhenkrankheit viel länger für den Aufstieg gebraucht habe, als geplant. Deswegen machen wir kaum Pause auf dem Gipfel, sondern machen uns zügig wieder an den Abstieg.

Der führt zunächst sehr steil und ausgesetzt über den Südgrat der Zielspitz nach unten. Gut nur, dass wir so auf kurze Zeit viele Höhenmeter gut machen. Trotzdem ist es eine der anspruchsvollsten Passagen, die wir bisher auf unseren Touren gemacht haben. Jetzt nur kein Stolpern und kein Fehltritt! Schließlich lassen wir aber die Kraxelpassagen hinter uns und kommen ins Schindeltal, einem langen, steilen Kar, das bis zur noch weit entfernten Baumgrenze reicht. Hier werden wir beim Abstieg durch das Klingeln meines Handys unterbrochen. Sigi ist dran, um Horst mitzuteilen, dass einer seiner Fahrer einen Unfall hatte. Gott sei Dank ist ihm kaum etwas passiert, aber das Auto ist Schrott. Das ist genau die Sorte Nachrichten, die man am ersten Urlaubstag hören will!

Danach steigen wir weiter ab. Ein Blick auf die Uhr zeigt uns, dass wir mächtig spät dran sind und so legen wir einen Zahn zu. Die letzte Gondel geht, wie gesagt, um 18:00 Uhr und wenn wir die verpassen, müssen wir die restlichen 1.000 Höhenmeter auch noch zu Fuß absteigen. Deswegen versuchen wir, beim Gondelpersonal anzurufen, die Nummer steht auf der Karte. Aber natürlich haben wir keinen Empfang. Wenigstens geht es mir wieder besser, je weiter wir nach unten kommen und unter 2.000 m bin ich wieder topfit.

Wir erreichen die Waldgrenze und kurze Zeit später eine Abzweigung, an der uns ein Schild darüber aufklärt, dass es bis zur Bergstation noch 1 h Gehzeit sind. Es ist zwanzig Minuten vor sechs.... Ich versuche noch einmal anzurufen und jetzt komme ich tatsächlich durch. Der Mann am Telefon verspricht, auf uns zu warten, wenn wir uns beeilen. Und das tun wir. Die letzten Meter laufe ich quasi bergab, während Horst, dem das viele Bergab deutlich zu schaffen macht, nachkommt.

Und tatsächlich, um 10 Minuten nach sechs komme ich an der Bergstation an, wo ich den netten Mann vom Personal über die Sprechanlage bitte, noch auf Horst zu warten. Der trifft dann auch ein paar Minuten später ein und wir schweben in der Gondel sanft nach unten. Wir sind so dankbar, dass der Mann an der Talstation, der auf uns gewartet hat, ein saftiges Trinkgeld bekommt. Und das wiederum verschafft uns die Ehre, dass er uns mit seinem Auto von der Gondelstation noch ins Hotel fährt. Was war das wieder für eine Einstiegstour in unseren Urlaub!

Zurück im Hotel ist dann noch Zeit für eine ausgiebige Dusche ehe es zum Abendessen geht. Schlafen werden wir heute Nacht gut!



Abbildung 5: Da ging's mir noch gut...

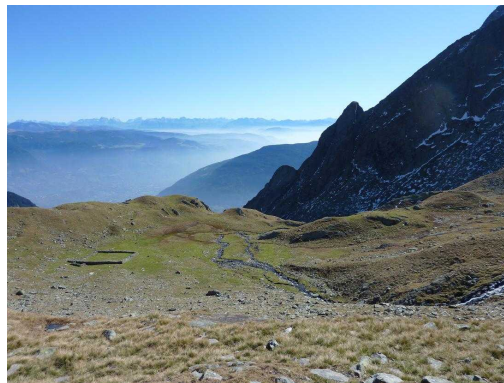


Abbildung 6: Königshofalm

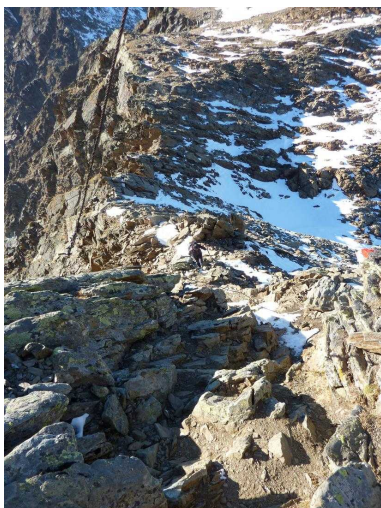


Abbildung 8: Die letzten Meter...



Abbildung 7: endlich am Ziel - öhm...



Abbildung 10: Gipfel Zielspitz



Abbildung 9: Abstieg

18.10.2011



Abbildung 11: Tour 18.10.2011



Abbildung 12: Tour 18.10.2011, Details

Wanderung:

Rabland – Talstation Texelbahn –
Bergstation Texelbahn – Orenknott –
Orenalm – Hochforch – Bergstation
Texelbahn – Talstation Texelbahn – Rabland

Also findet die gemütliche Einstiegstour mal wieder am 2. Tag statt. Nach einem ausgiebigen Frühstück starten wir wieder in Richtung Talstation Texelbahn. Im Tal ist es sehr neblig, aber wir hoffen, dass es oben schön ist. Und tatsächlich, etwa ab der Hälfte der Bergfahrt haben wir strahlenden Sonnenschein. Und den ganzen Tag bleibt es wunderbar sonnig und klar.

Unser heutiges Ziel ist der Orenknott, ein Gipfel, der der Zielspitz vorgelagert, aber ca. 750 m niedriger ist. Also entspannt. Wir starten den Aufstieg zunächst auf dem Weg, über den wir gestern abgestiegen sind. Nach einem ersten steilen Stück in der Sonne kommen wir in den Wald und sehen nun auch etwas von dem Weg, den wir gestern bergab gejoggt sind. An einer Alm füllen wir unsere Wasserflaschen mit frischem Quellwasser, dann geht es weiter.

Der Aufstieg unterhalb des Gipfels des Orenknott ist ein wenig steil und felsig, aber dann umrunden wir den Gipfel und steigen die letzten Meter gemütlich über die Wiese auf. Auf dem Gipfel auf 2.258 m sind bereits ein paar Wanderer und wir suchen uns ein schönes Plätzchen auf den Felsen, um Pause zu machen. Hinter uns sehen wir den Gipfel der Zielspitz, da waren wir oben? Sieht von hier noch unendlich hoch und weit aus. Und steil. Und felsig. Das Panorama ist auch vom Orenknott aus beeindruckend, insbesondere der schöne Blick in die Dolomiten. Und heute kann ich das auch richtig genießen.

Nach einer ausgiebigen Pause machen wir uns an den Abstieg über die Orenalm zum Hochforst, wo wir wieder auf den Meraner Höhenweg treffen. Auf einer windgeschützten Bank machen wir noch einmal Pause. Hier in der Sonne ist es sehr warm. Kaum zu glauben, dass es schon Mitte Oktober ist. Über den Meraner Höhenweg geht es schließlich zurück zur Bergstation der Texelbahn. Eine wirklich schöne und gemütliche Tour.

Zurück im Hotel genießen wir eine Massage und danach das ausgezeichnete Abendessen. Für morgen haben wir eine Tour auf der anderen Seite des Tals geplant. Mal schauen, wie das Wetter wird.



Abbildung 13: Gipfel Orenknott

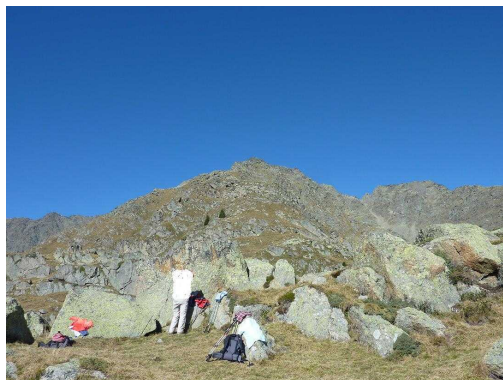


Abbildung 14: Gipfel Zielspitz

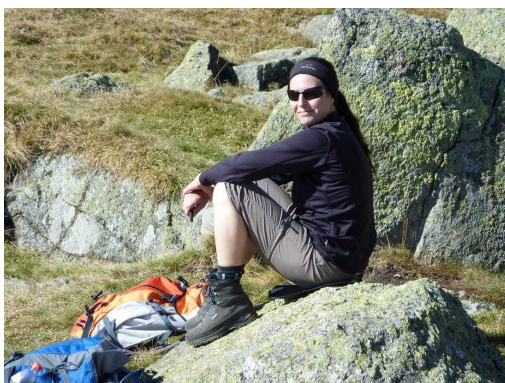


Abbildung 15: Pause

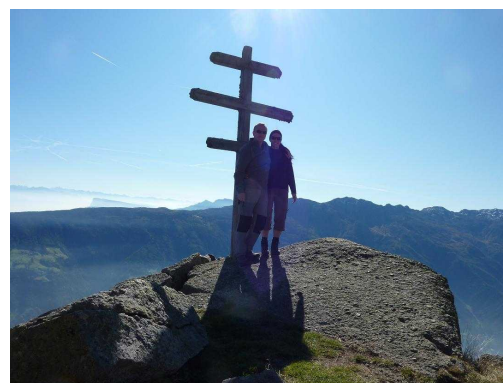


Abbildung 16: Gipfel Orenknott

19.10.2011



Abbildung 17: Tour 19.10.2011

Wanderung:

Rabland – Talstation Aschbachbahn –
Bergstation Aschbachbahn –
Naturnser Alm – Lack See –
Hochwart – Lack See – Naturnser Alm –
Bergstation Aschbachbahn – Talstation
Aschbachbahn – Rabland



Abbildung 18: Tour 19.10.2011, Details

Als wir heute aufstehen und aus dem Fenster sehen, sehen wir, dass der Wetterbericht recht hatte. Die Wolken hängen tief und es ist sehr windig. Es sieht auch nicht so aus, als wäre es weiter oben besser. Das ist es auch nicht, wie wir später feststellen werden. Den ganzen Tag bleibt es kalt und windig und auf den Bergen sind die Wolken sehr dicht, so dass man kaum ein paar Meter sieht.

Trotzdem machen wir uns natürlich nach dem Frühstück auf den Weg, schließlich sind wir ja nicht zum Vergnügen da! Heute ist eine Tour auf der anderen Talseite geplant, zum Hochwart. Auch dort wollen wir die ersten Höhenmeter mit der Gondel zurücklegen, da es sonst zu weit wäre. Am Bahnhof von Rabland steigen wir in die Aschbachbahn, die bereits ein paar Jahre auf dem Buckel hat. So ganz vertrauenerweckend sieht sie ja nicht aus, aber wird schon gut gehen. Das tut es auch und wir steigen auf 1.340 m aus der Gondel und machen uns an den Aufstieg.

Zunächst geht es durch das Dorf Aschbach, danach folgt ein langer Aufstieg durch den Wald zur Naturnser Alm. Dort machen wir eine kurze Pause. Der Wind pfeift und es ist kalt. Also noch eine Lage drüber ziehen. Danach folgt ein kurzer Aufstieg zum Sattel ehe wir in den Hauptweg zum Hochwart einbiegen. Das erste Wegstück ist noch gut, da der Weg breit und ausgetreten ist. Auch der lange, steile Aufstieg, der folgt, ist gut zu erkennen. Danach aber wird es im Nebel etwas schwieriger, die richtige Richtung zu finden. Insbesondere als wir einige Hochwiesen queren müssen, die von Kuhpfaden durchzogen sind, müssen wir gut Ausschau nach der nächsten Markierung halten, um nicht vom Weg abzukommen.

Erst als der Weg ein weites Stück an der hinteren Bergflanke entlang führt, wird die Orientierung wieder leichter. Am Ende folgt noch ein langer Aufstieg über die Felsen, der kein Ende zu nehmen scheint. Immer, wenn wir meinen, jetzt wären wir aber gleich am Gipfel, geht es noch ein Stück weiter bergauf. Da es wieder sehr neblig ist, sehen wir unser Ziel ja auch nicht.

Schließlich gelangen wir aber doch auf den Gipfel auf 2.601 m. Da ist es aber ziemlich ungemütlich, eiskalt und ein scharfer Wind pfeift uns um die Ohren. Aussicht ist auch nicht so gegeben, da wir in dicker Suppe stehen. Deswegen halten wir uns gar nicht allzu lange auf, sondern machen uns bald wieder an den Abstieg.

Kurz überlegen wir, den anderen Weg über die Zetnalm zurück zur Naturnser Alm zu nehmen, entscheiden uns dann aber doch dagegen. Es ist immer noch sehr neblig und den Weg, den wir beim Aufstieg genommen haben, kennen wir schon und wissen, dass wir ihn ohne größere Schwierigkeiten finden können. Also gehen wir den gleichen Weg Richtung Aschbach zurück. Unterwegs machen wir noch eine kurze Pause, aber es ist immer noch recht ungemütlich und außerdem ist die Tour doch recht weit und wir wollen ja nicht zu spät ins Hotel zurück kommen.



Abbildung 19: Aufstieg - hier war noch vergleichsweise gute Sicht...



Abbildung 20: Gipfel Hochwart



Abbildung 21: Gipfel Hochwart

A detailed topographic map of the Naserersee region. The map features brown contour lines indicating elevation, with labels such as 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000. The map includes several labeled locations: Nasereithütte, Rifugio Naseret, Tabland, Wasserfall, Stögenweg, Kobaweg, Rabad, and Raia. Various trail types are indicated by different colors and symbols: red dashed lines for main roads or paths, green solid lines for hiking trails, yellow dashed lines for secondary paths, and black dotted lines for footpaths. Elevation points are marked with numbers like 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654

Rabland – Dursterhof – Partschinser Wasserfall –
Bergstation Texelbahn – Rabland



Tourenlänge:	10035 m
Höhenleistung Aufstieg:	1336 m
Höhenleistung Abstieg:	328 m
Gehzeit:	4 h 40 m
Wegnummer:	Peter Mitterhofer Weg, Jakobsweg, 26, 8B, 8, 2B
Wegart:	schwieriger Wanderweg
Eigenschaft:	Stufen, Absicherung

Abbildung 22: Tour 20.10.2011

Zuerst geht es durch den Ort und wir müssen den Einstieg in die Tour ein wenig suchen. Aber schließlich finden wir den schönen Steig, der an der Südflanke entlang nach oben geht. Der Weg wäre noch schöner, wenn man hier den Verkehrslärm aus dem Tal nicht so hören würde. Aber dafür treffen wir auf jede Menge Feuersalamander, denen die Südhanglage bestimmt entgegen kommt.

Schließlich stellt sich heraus, dass es tatsächlich die breite Forststraße zum Dursterhof ist, die wir brauchen und wir gehen nochmal ein gutes Stück bergab ehe wir unten die Straße überqueren und hinter dem Parkplatz wieder bergauf zu den Wasserfällen gehen. Die sind durchaus sehenswert und der Weg führt über einen schönen Steig zwischen den Felsen hindurch. Allerdings ist hier sehr viel los, da es vom Parkplatz zu den Wasserfällen nicht weit ist und die Fälle zu den großen Sehenswürdigkeiten der Region gehören.

Horst fühlt sich nicht ganz gesund und möchte eigentlich von den Wasserfällen aus mit dem Bus zurück fahren, ich überrede ihn dann aber, dass wir noch zur Bergstation der Texelbahn aufsteigen und mit dieser ins Tal zurück fahren. Das nächste Stück Weg allerdings macht

dann nicht wirklich Freude. Der Aufstieg erfolgt hauptsächlich über Treppen und das ist anstrengend und unangenehm.

Schließlich haben wir das Stück aber hinter uns und queren über eine Forststraße zurück in Richtung Bergstation. Das zieht sich dann aber doch noch ziemlich und am Ende kommt nochmal ein kräftiger Aufstieg. Aber schließlich sind wir an der Bergstation und fahren mit der Gondel zurück ins Tal. Das ist heute recht unruhig, da ein starker Wind geht und die Gondel ziemlich schwankt. Wir sind froh, als wir unten sind.

Zurück im Hotel bekomme ich noch eine ausgiebige Fußmassage und dann genießen wir unser letztes Abendessen im Rössl ehe es morgen wieder heim geht.

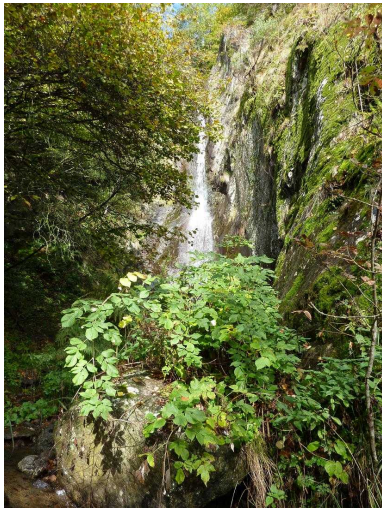


Abbildung 24: Aufstieg Wasserfall

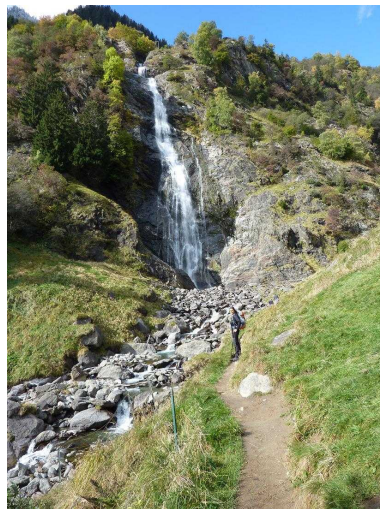


Abbildung 25: Wasserfall

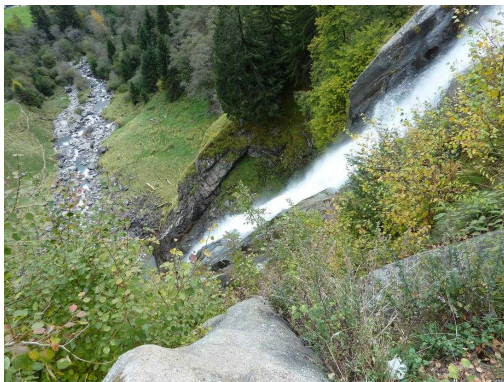


Abbildung 26: Wasserfall von oben



Abbildung 27: Ausblick ins Tal

21.10.2011

Fahrt von Rabland nach Roith

Nach einem letzten ausgiebigen Frühstück machen wir uns auf den Heimweg. Leider stehen wir nach München dann fast zwei Stunden im Stau und kommen so erst am Nachmittag nach Hause.